

is.
gülich.
au.
omiert.
ich.
Andrews.
stnoden.
stnoden.
alle.
445.
eparat.
plagische.
D. part.
n.
er.
ern.
dunfel.
Belaffung.
9. L. U.
ghsheder.
igen.
r mit.
ulagen.
ab Z. 1897
ieur.
log.
In.
in.
ensatz.
ziger.
en.
Person.
mand.
haus.
hule.
37.
g.
g.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis
in der Hauptstadt oder deren Umgegend...
Diese Nummer kostet 10 Pf.

Anzeigen-Preis
die 6gepaarte Petitzeile 25 J.
Reflexion unter dem Reaktionsstrich...

Nr. 526.

Freitag den 14. Oktober 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Im Befinden des Königs Georg ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten. (S. Sachfen.)
Im Hause Wolfendorfer Straße 24 zu Leipzig wurde heute früh der Kaufmann Rinke erhängt...

Die Lehre von Jerichow.

Im Wahlkreis Jerichow haben sich bei der Nominierung eines neuen Kandidaten an Stelle des verstorbenen Theodor Heiberg Bismarcksonnerbare, jedoch höchst charakteristische Vorgänge ereignet. Man wollte hier der Sozialdemokratie einen „Hod“ gegenüberstellen...

Lippe.

Wie bereits kurz gemeldet, verlas Staatsminister Geoclet im letzten Landtage vor der Verlesung eines Beschlusses des Reichstages, in der dieser zunächst sein Verbleiben darüber aussprach, daß die Vorlage betr. Ergänzung des Reichshandelsgesetzes vom 21. April 1895 vom Landtag nicht angenommen worden ist...

Pflicht entstehen, das aus dem unbestreitbaren Recht des Vaters auf ihn selbst übertragene und bis jetzt noch nicht wiederlegte Recht in der Ehe als ein vorläufiges und unverschiebliches Recht in Anspruch zu nehmen und demgemäß alle Maßnahmen zu treffen, welche die Ordnung und die Rechtssicherheit im Lande erfordern.
Von noch höherem Interesse als diese Vorlage ist eine andere Mitteilung, die der Minister dem Landtage machte, nämlich die, daß die Verordnung des Fürsten Waldemar, betr. Anordnung einer Regentenschaft für den Fall seines Ablebens, auf einem Geheimvertrag mit der Schaumburger Linie beruhe...

Frederich Hofemar zur Lippe und dem regierenden Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe abgeschlossenen Aufgebotsverträge d. d. Teinold, 27. Januar 1896 und Bieleburg, 20. Januar 1898, Kenntnis genommen und dem Inhalte in allen Teilen höchliche Zustimmung erteilt, auch das auf Grundlage und nach Inhalt dieses Vertrages demnach dem Landtage des Fürstentums Lippe zur Vorlage gelangende Thronfolgerecht nach dessen Inhaltbestimmungen anzuerkennen wollen.
Die Veröffentlichung dieses Vertrages ist für die Schaumburger Linie ein schwerer Schlag. Denn die Publikation beweist, daß die Schaumburger Linie 1896 der Ansicht war, die Thronfolgefrage in Lippe könne durch ein Landesgesetz geregelt werden, eine Auffassung, die auch heute noch in Lippe geteilt wird...

Der Aufstand der Herero.

Der Helio-graph in Deutsch-Südwestafrika.
Ein „alter Helio-graph“ schreibt der Deutschen Kolonialgesellschaft über Helio-graphie und Funkentelegraphie in Deutsch-Südwestafrika aus dem Schutzgebiete folgendes:
„Die Linie Windhoek-Swakopmund ist mit Aufhängungs- und Stationen mit großem Erfolge besetzt, nicht ungerade ist dabei die Station Sibeon, weil dieselbe eine Abzweigung der Hauptlinie ist und nur von einer Seite angelehnt wird. Man kann mit den bisherigen Apparaten nicht nur früh morgens, sondern zu jeder beliebigen Tageszeit arbeiten, vorausgesetzt, daß nicht der Himmel bewölkt ist, oder sich, wie jetzt regelmäßig, eine Dunstschicht zwischen der Station legt, welche das Licht über ein großes wellenförmiges Hindernis geben müssen. Die meiste Gefahr besteht darin, daß gegen Mittag durch das Hin- und Herbewegen der Luft des Helio-graphen verunreinigt sei, so tritt und wohl darauf zurückzuführen, daß bei der Errichtung der Linie und Aufhängen der einzelnen Stationen die Berge, die am Morgen gesehen wurden, verschwand, und man dann glaubte, auch das Licht würde eben gegen Mittag nicht zu sehen sein. So ist es ja, gerade auf unserer Station; gegen Mittag ist von der von uns nach Norden liegenden Station auch nicht ein Schimmer zu sehen, aber das Licht, wenn der Apparat dort in Tätigkeit, sehr deutlich. Das ist in der That nur zwei Worte weitergehendes Zeug, ist auch nicht richtig. Ich getraue mir, „und von meiner Seite gibt es viele Helio-graphen hier im Süden“, ein Helio-graphem mit hundert Werten in fünfzig Minuten aufzunehmen; es muß dann aber auf der Gegenstation ein kleiner Fernsprecher vorhanden sein. Ein Helio-graphem von der angeführten Länge würde dann, bei

Seuilleton.

Am Ende der Welt.

14) Eine Hochalpbühne von Natala von Eschstruß.
Mehrere sprachen konnte der Toni nicht, denn schon hatte er das Genzert wieder umgekehrt und huschte es ab, daß ihm der Atem ausging.
„No gu! no an!“ sagte der Bildhüter und fragte ihn halb betroffen, halb freudig entzückt hinterm Ohr. „Ich sag's ja immer, mir wie Gallobria treibens in der Welt drunten! Gott sei's gekostet, daß ich auch fort' loht hab!“ Aber er nahm die Brautleute mit überströmenden Augen an die Brust und marmelte: „Alle Seeligen legnen's euch diese Stunde! Zwei Jahrdeln hätt's noch Zeit gehabt, — aber das Mutterl hat geblauscht, . . . und . . . Gott hab's selig . . . a Wäit hat's doch a'schaffen.“
Der Toni und das Genzert haben nie im Leben wieder Luft verspürt, in die Welt hinauf zu gehen.
Vom Lustvergnügen aus gefiel sie ihnen am besten, und wenn auch der Toni des öfteren zum Törfchen hinab gekniet hat, lang aufgehoben hat er sich niemals dort. Als der Klops hoch bei Jahren war und kein Ende nahe fühlte, hat er's dem Toni anheim gegeben, daß er sich doch solle von seinem Geld einen Bauernhof kaufen, aber der Toni hat den Kopf geschüttelt.
„Ach für mei' Person nie mit, Sata, ich bleib mit dem Genzert auf mein' Berg; dahier will ich leben und sterben. Das Geld is für die Kinder, die leben in der Welt und können es gut brauchen.“

Und er hatte recht.
Als das Genzert so jung freite hat der Klops ihm eine ältere, erfahrene Frau gegeben, die blieb bei ihm und half ihm vier kleine Sölderlein großziehen.
Die Zeiten änderten sich und alles ward strenger in der Welt, auch die Schulgehe. Toni und Crezjenz waren aufgewachsen wie die Birge im Wald und kein Kuhn und kein Gahn hatte danach gefragt.
Ihre Kinder aber sollten es nicht so gut haben, die mußten hinab ins Dorf, in die Schule und wurden gar klug und anständig und fühlten sich daheim in der Welt und mochten nicht allzulang in der Bergelandschaft hausen.
Da ward es vor der Zeit wieder still in dem Bildhüterhäuschen und wie Toni und Genzert ehemals verlassen und allein droben auf ihrem winzigen Erdenswinkelchen gehaut, so lebten sie auch wieder als alternde Menschen, still und vergessen hoch droben im Bergen des Hochwaldes.
Da stand er oft Arm in Arm an der Stelle, wo ehemals der wackere Klotzmann geragt, und schauten hinab in die Talebene und gedachten vergangener Zeiten.
Die Eisenbahn blieb für sie ewig der Stimme Feuerdrach, und oft fragte Genzert bang und leise: „Toni, denkst auch noch daran, wie wir die weite, weite Weite machten, bis an's Ende der Welt?“
Der Bildhüter mit dem ergrazenden Kopf und dem Kinderherzen nickte gewichtig.
„Da schau — bis dahinten am Berg sind wir mal' gewest, Genzert!“
„Wie a Wunder denkt's mir, daß wir die Gefährnis so gut überhanden haben, Toni!“

Der wiegt nachdenklich das Haupt. „Und a schöne Erinnerung is' doch für's ganze Leben! Wie oft schwaig'n ma' noch davon, un' wie viel Holz macht's an' Gedank — dö's ma die ganze Welt z'lehn kriegt hat!“
Eines Tages war an der Extra-Postkutsche ein Strang gerissen.
Der Postillon hielt vor dem Bildhüterhaus und der Toni Bekhaber half mit einem neuen Strick aus. Er und sein Weib sahen auf der Bank vor der Türe, und die Fahrgäste stiegen aus und plauderten derweil mit dem einsamen Menschenpaar.
Eine Touristin schüttelte beinahe entsetzt den Kopf. „Zeit Lebens wohnen Sie hier in der Waldesamkeit? Sind Sie denn niemals von hier fort gekommen?“
Da sah sich das alte Paar mit gar geheimnisvollem Schmunzeln an, und Genzert hob die gebülmte Schürze an die Wangen und fischerte halb verlegen, halb schüchtern: „O mei! Was' d'aber schwätzt, Frau! — Der Toni und ich sind graufig weit von dahier fort gewest! Eine Keif' haben wir gemacht, bis an's End' der Welt!“
„So weit?“ stammelte die Dame und sah den Bildhüter fragend an, der aber nichts nur ernsthaft mit dem Kopf und wiederholte wie in träumerischem Sinnen: „Afrad so, wie das Genzert ja! Stadtluft wie ihr hab'n ma genug gehaut und bis ans End' der Welt sind 'ma kommen!“
Auf weitere Fragen haben sie sich aber nicht eingelassen, sondern in ihrer werksamen Weise nur genickt und gelächelt: „Oja, hm!“
Der Postillon knallte mit der Peitsche, die fremde Dame hing in die Peit cin, nahm noch einmal die

Lozgette vor die Augen und musterte interessiert das schlichte Paar in seiner Venertracht.
„Selbst!“ sagte sie zu ihren Reisegemossen: „Wie die Wandelrucht doch selbst die geringsten Leute erfahrt! Neue beiden Waldmenschen dort sind weit, weit gereist, ich denke mir, bis nach Amerika, oder gar noch weiter, bis Australien! Aber das Heimloch! Ja, wenn das nicht wäre! Sieder is' die Sehnsucht nach ihrem stillen Wald gewesen, welche die beiden Wandervögel heimgezogen!“ Und die Umstehenden stimmten dem bei und es erhob sich ein lebhaftes Gespräch über soziale Verhältnisse, über die Ursache und die Unzufriedenheit, welche bereits ihren Weg bis in die fernsten Almwälder findet.
Toni und Genzert aber sahen Hand in Hand vor ihrem Häuschen und lauschten lächelnd auf das Tannentönen und das Lied der Vögel. „Die armen Weltmenschen!“ sagte Toni leise. „Sie ahnen gar nit, wie das Wäit aufschaut! Wir aber wissen's, geht mei Genzert?“
Das lebte den Kopf an seine Schulter und atmete so leise und friedlich wie im Traum.
Weit ab lag die Welt mit all ihrem Treiben, Jagen und Drängen, mit ihrer Sünde und ihrem Unfrieden, mit Luz, Trug, Haß und Feindschaft, — hier droben im Wald aber alte die Hirschfuß zutraten an der Crezjenz Gartenzaun und die Bängel klangen nicht schau davon, und die Blumen blühten ungerührt.
Hier droben rastete das flüchtige Glück und ließ sich lächelnd nieder im weichen Moos.
(Ende.)





Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

G. Wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verurteilung einer Berufung... Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verurteilung einer Berufung...

halten Kunde. In unendlichem Wohlwollen behauptet der Angeklagte... Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verurteilung einer Berufung...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

608 (3000) 77680 300 708 589 340 588 065 (500) 638 901... 608 (3000) 77680 300 708 589 340 588 065 (500) 638 901...

— Jehn Hahnemann vor Gericht. Vor dem Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin... Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verurteilung einer Berufung...

— Franz Wollast und Genossen in Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin... Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Verurteilung einer Berufung...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

608 (3000) 77680 300 708 589 340 588 065 (500) 638 901... 608 (3000) 77680 300 708 589 340 588 065 (500) 638 901...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487... 1904 91 770 44 086 886 117 506 28065 929 607 532 53 487...

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonnabend, den 15. Oktober (243. Abonnement-Vorstellung, 3. Serie, mittl.)... Der tote Löwe. Drama in 4 Akten von Oscar Reizenstein.

Mites Theater.

Sonnabend, den 15. Oktober: Die Geisha. Neu einstudiert. Corette in 3 Akten. Musik von E. Jonez.

Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus. Sonnabend, den 15. Oktober 1904, abends 7 1/2 Uhr: Stella und Antonie.

Theater am Thomasing.

Central-Theater. Sonnabend, den 15. Oktober 1904, abends 8 Uhr: Die drei Kasperl.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg.

Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Rundschau. 100 Aufträge in 4 Jahren. von F. Sonnenken, mit Vorwort von Geh. Rat Prof. Reuleaux.

Tages-Gewinnliste der 3. Ziehung v. N. 146. Rgl. Schif. Landes-Lotterie.

Gezogen am 14. Oktober 1904. Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Optisches Institut.

Gewissenhafte Anfertigung sämtlicher Augenkläser nach ärztlicher Vorschrift. Curt Hegewald, 2 Hohe Strasse 2.

Echt deutscher Porter.

Echt Kölscher Schwarzbier, echt Klein-Croßgrüher Lagerbier. C. Schubert, Porter- u. Flaschenbierhandlung, Südfplatz 5.

PALMIN.

feinste Pflanzenbutter. unentzuckert zum kochen, braten u. backen. 50% Erspareis gegen Butter!

Puppen-Parkett-Reinigung.

Reparaturen sehr gut und billig. Die Originalen. Puppen in Reinwand billig zu verkaufen.

Jeun Speyer.

Spezialhand für Contorbuch. Jeun Speyer, Zel. 2126, Gohlischstraße 25.

Qualitäts-Cigarren.

100 Stück 2 bis 6. Kupfergasse 14. Cigarrenfabrik. Hattenheimer.

Georg Bothe.

Markt, Rathausg. 3, nebst Baby-Bazar. Kollektion der Königl. Sachs. Landes-Lotterie.

Georg Bothe.

Georg Bothe, Markt, Rathausg. 3, nebst Baby-Bazar. Kollektion der Königl. Sachs. Landes-Lotterie.







Leipziger Kurse vom 14. Oktober.

Main table of stock prices for Leipzig, organized into columns for various market categories like 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', 'Industrie- und Handelsbank', etc.

Berliner Kurse vom 14. Oktober.

Main table of stock prices for Berlin, organized into columns for various market categories like 'Wechselkurse', 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', 'Industrie- und Handelsbank', etc.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. Includes text about bank services and interest rates.

Vertical text on the right margin, including fragments of articles and advertisements.